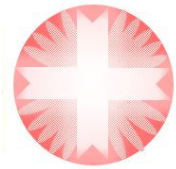


Bericht über die Projektreise vom 01.09.-18.09.2018 von Bettina Ruoff, Vorsitzende Reachout Uganda e.V.

Datum	Aktivität
Sa 01.09.18	Abflug
So 02. + Mo 03.09.18	Urlaubstage in Entebbe + Ausstattung SIM Karte / Modem
Di 04.09.18	Anreise Nkokonjeru
Mi 05.09.18	Kick off Mais Projekt / Board Member Meeting Reach Out Nkokonjeru
Do 06.09.18	Mais Projekt und Start Webpage Genossenschaft Reach Out Nkokonjeru
Fr 07.09.18	Mais Projekt "Fred" und Weiterarbeit Webpage
Sa 08.09.18	Capacity Building im Büro / Meeting mit Anthony + Sam Reach Out Nkokonjeru
So 09.09.18	Einkaufen mit Rose (School requirements)
Mo 10.09.18	Urlaubstag Besuch Daniela in Jinja
Di 11.09.18	Besuch Tinah in Bugema Vocational Training Center
Mi 12.09.18	Demonstration Feld – Besuch in Buikwe bei MCODE
Do 12.09.18	Ganztagesfahrt nach RAKAI – Maria / organischer Anbau von Matooke (MCODE)
Fr 14.09.18	Finalisierung Webpage / Besuch Little Angels / Besuch Bananen / Ananasfeld
Sa 15.09.18	Geldbesorgung / Überweisung / Update alte Webpage NGO / ab 14 Uhr frei mit Prossy
So 16.09.18	Urlaubstag / Kirche mit Kindern + Besuch Dorah + Familie / Kofferpacken
Mo 17.09.18	Abreise aus Nkokonjeru – Abflug Entebbe 16:20
Di 18.09.18	Ankunft Frankfurt und Anreise Stuttgart

Tag 1- 4: Am 01.09.2018 um 22:20 Uhr startete die Reise von Frankfurt über Dubai nach Entebbe. Die ersten beiden Tage verbrachte ich in einem Gästehaus in der Nähe des Flughafens und konnte dort die ersten Erledigungen wie die Besorgung einer SIM Karte für Telefon und Laptopmodem erledigen. Am 04.09.2018 wurde ich von Anthony Kizito, Director Reachout Nkokonjeru in Entebbe abgeholt. Über den neuen Express-Highway von Entebbe nach Kampala ging die Fahrt nach Nkokonjeru insgesamt erstaunlich zügig. In Nkokonjeru angekommen verbrachte ich den Nachmittag/Abend mit meiner Freundin und Gastwirtin Prossy, die mich in die neuesten Entwicklungen im Dorf einweihte.



Tag 5: Am ersten Tag in Nkokonjeru erfolgte der Auftakt unseres diesjährigen Projektes mit Reach Out Nkokonjeru (RONHAI). Die Organisation hatte im letzten Jahr eine Genossenschaft registriert, um die Mikro-Finanzaktivitäten von den NGO Tätigkeiten sauber zu trennen. Hintergrund ist, dass eine registrierte Genossenschaft von den Kreditnehmern Sicherheiten verlangen kann. Das diesjährige Projekt fand im Namen der gegründeten Genossenschaft statt, da es darum ging, Farmern ein Paket an Saatgut und Düngemitteln für den Maisanbau auszugeben, für das sie nach erfolgter Ernte den Preis des ausgegebenen Paktes inklusiv Zinsen zurückzahlen.

Ein Paket beinhaltet

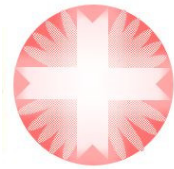
- 6 kg Saatgut Mais
- 25 kg DAP Düngemittel (Phosphor)
- 25 kg NPK Düngemittel (Stickstoff, Phosphor und Kalium)
- 1 Liter Pestizide
- 1 Stk Spritzausrüstung
- 1 Stk Plane zum Trocknen des Mais



Bei guter Ernte können die Farmer einen Erlös von ca. 400-500 EUR erzielen. Der Mitteleinsatz (Wert des Paketes) liegt bei ca. 80 EUR. Es müssen Kosten für die Feldarbeiter ggf. Transport etc. abgezogen werden. Dennoch können die Farmer einen guten Gewinn erzielen. Die Genossenschaft wird die Farmer außerdem bei der Vermarktung unterstützen und versuchen, durch die Bündelung der Ernte von vielen Farmern neue und besser zahlende Abnehmer zu finden.

An diesem Tag kamen die ersten zwei Farmer in die Genossenschaft und holten ihr Paket ab.





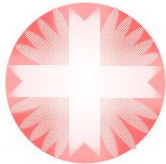
Reachout Uganda e.V.

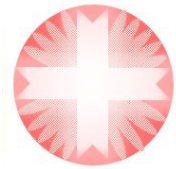
Der Einsatz unserer Spenden für dieses Projekt beläuft sich auf 2.000 EUR. Einen Teil des geplanten Budgets mit insgesamt 2.274 EUR muss die Organisation selbst beisteuern. Von diesem Budget ist geplant, ca. 25 Farmer mit Paketen auszurüsten. Die Spende von 2.000 EUR wurde am 29.08.2018 überwiesen und dem ugandischen Konto am 30.08.2018 mit 8.310.000 UGS gutgeschrieben.

An diesem Tag fand am Nachmittag eine Sitzung des Vorstandes von Reach Out Nkokonjeru statt, an der ich als Spenderin teilnehmen durfte. Es wurde über die Überlastungssituation im letzten Jahr gesprochen. Aus Spendersicht teilte ich mit, dass es dem Verein Reachout Uganda e.V. daran gelegen sei, dass die Organisation auf eine feste Basis gestellt werde und daher u.a. eine Fokussierung bzgl. der Projekte erfolgen sollte. Es sei essentiell, dass bei Projektanträgen die Unterhaltung der eigenen Infrastruktur und Ressourcen mit bedacht werden müsse.



Tag 6/7: An diesen beiden Tagen begleiteten wir die Farmer des Maisprojektes auf ihre jeweiligen Felder um besser zu verstehen, wie der Maisanbau durchgeführt wird. Was es nicht gibt, ist eine technische Ausrüstung. Es wird alles per Hand gemacht: zuerst wird das Feld mit der Sense oder Machete vom Gestrüpp befreit. Dann werden im Abstand von ca. einem halben Meter Löcher per Hand gehackt. Anschließend wird in jedes Loch per Hand ein Düngemittel gestreut. Als Messeinheit dient ein Kronkorken. Danach muss das Düngemittel mit etwas Erde bedeckt werden, bevor dann je zwei Maiskörner in das Loch kommen. Danach muss das Loch wieder zugeschüttet werden. Ohne Einsatz von technischen Hilfsmitteln ist die Bestellung eines Feldes sehr aufwendig und mühevoll. Wir halfen jeweils ein paar Stunden und hatten ein gutes System: jeder Schritt wurde von jemand anderem gemacht und so konnten wir im Akkord arbeiten. Dies ist es was durch die Zusammenarbeit in einer Genossenschaft geschärft werden soll: das Zusammenarbeiten der Bauern und die gegenseitige Hilfe.





Tag 8: Am Samstag fand ein Treffen im Büro mit Anthony (Direktor) und Sam (Buchhalter und Assistent des Direktors) statt. Das Thema war die Erweiterung der Kapazitäten im Bereich Buchhaltung, Finanzmanagement sowie der Verbesserung von Projektanträgen und Berichterstattungen. Dazu erläuterte ich den Finanzzyklus, den ich in meinem Hauptberuf betreue. Des Weiteren erläuterte ich, was aus der Sicht der deutschen Steuerbehörden, aber auch der Spender in einer Berichterstattung über die Projekte wichtig zu erfahren sei. Die Diskussionen waren sehr offen und es lag ein sehr großes Interesse vor, die Prozesse zu verbessern.

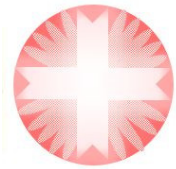
Tag 9: Um 10 Uhr traf ich mich mit Rose, ein Mädchen, deren Ausbildung von einer Spenderin unterstützt wird. Rose' leibliche Mutter hat sie in jungen Jahren beim Vater gelassen, der leider vor ca. 4 Jahren bei einem Unfall ums Leben kam. Seither lebt sie bei einem Onkel und hat das Glück, dank ihrer Sponsorin weiterhin auf die Schule gehen zu können. Rose ist ein sehr intelligentes und interessiertes Mädchen. Sie geht auf das Internat „Stella Maris“ am Ort und besucht die Senior 4 – das entspricht dem 11. Schuljahr in Deutschland. Das Internat ist eine großartige Chance für Rose. Hier in Uganda geben Eltern, die es sich leisten können, ihre Kinder in ein Internat, auch wenn sich die Schule am Ort befindet. Der Grund ist, dass sich die Kinder dort ausschließlich auf das Lernen konzentrieren können und nicht von der Hilfe im Haushalt etc. „abgelenkt“ werden.



Zusammen fuhren wir mit dem Taxi-Bus in die nächst größere Stadt und kauften dort Utensilien, die Rose für den nächsten Schulabschnitt im Internat braucht. In der nächsten Stadt sind die Dinge um einiges günstiger zu

erwerben als im Dorf. Zudem genoss es Rose, einen Ausflug zu machen und aus dem Dorf zu kommen. Im Supermarkt kauften wir Schulmaterial, Rucksack, Schuhe, Socken, Unterhosen, Seife, Deo, Klopapier, Gabeln, Teller bis hin zu Zucker, Margarine, Saft, Milchpulver. Außerdem fanden wir noch einen Koffer, indem wir dann alles nach Hause brachten. Diesen Koffer wird Rose nutzen, um ihre Sachen in die Schule zu bringen.

Tag 10: Urlaubstag



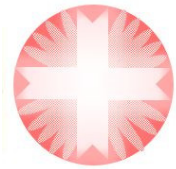
Tag 11: Am Dienstag besuchte ich Tinah, ein Waisenkind und die Nichte meiner Gastgeberin. Tinah wird seit ein paar Jahren finanziell unterstützt - in diesem Jahr auf Wunsch eines Spenders auch über den Verein.

Die Studiengebühren für das aktuelle Semester in Höhe von 320 EUR wurden am 16.08.2018 transferiert und am 22.08.2018 mit einem Betrag von 1.296.827 UGS abgeholt und davon die Schulgebühren und die notwendigen Utensilien (school requirements) bezahlt.

Tinah hat im letzten Jahr einen Zwischenabschluss im Ausbildungszweig „Catering & Hotelmanagement“ gemacht. Seit August diesen Jahres ist sie im Ausbildungszentrum „Bugema Vocational Training Center“, um in den nächsten 2 Jahren ihr Diplom zu machen. Dort in Bugema habe ich sie besucht um zu erfahren, wie sie sich eingewöhnt hat und wie die Ausbildung läuft. Die Reise nach Bugema und zurück dauerte den ganzen Tag. Der Besuch war jedoch gut, da sich Tinah bisher nicht sehr wohl fühlte. Der hauptsächliche Grund war, dass im ersten Semester viel Theorie auf dem Plan steht, was Tinah sehr ungewöhnlich erschien und Unterricht in Buchhaltung, Geschäftskorrespondenz etc. nicht ihren Neigungen entspricht. Ich suchte die Direktorin der Schule auf, um mir das Curriculum erklären zu lassen. Wie sich herausstellte ist das erste Semester das Semester mit den meisten Theorie-Stunden. Die praktische Arbeit wird in den folgenden Semestern wieder überwiegen. Die Direktorin versprach, ein Auge auf Tinah zu werfen, um ihr bei der Eingewöhnung zu helfen. Ich besichtigte anschließend ihrer Unterkunft in einem Studentenwohnheim. Das Wohnheim ist eine Hütte mit Wellblechdach und die Studentinnen sind zu zweit in einer Art „Abteil“ untergebracht. Dies besteht aus einem Stockbett und hat Platz für zwei Koffer. Da das Dach nicht isoliert ist, wird es nachts teilweise recht kalt. Tinah konnte sich aufgrund unserer Unterstützung jedoch mit einer guten Woldecke ausrüsten. Bei allem fehlenden Komfort ist Tinah jedoch dankbar, dass sie die Ausbildung zu Ende bringen kann und hat in der Schule bereits neue Freundschaften geschlossen.

Tag 12: Die nächsten zwei Tage verbrachte ich mit Lubanga Kayondo, Director MCODE (Mission for Community Development) und seinem Team. Den Direktor kenne ich seit ich das erste Mal in Uganda war. Er war damals der ugandische Vertreter der Organisation, von der ich entsendet wurde. Seine Schwester Florence und sein Freund Musa unterstützen ihn bei den Vorhaben von MCODE. Musa ist sehr firm im landwirtschaftlichen Bereich, da er für einen landwirtschaftlichen Verband in Uganda gearbeitet hat.





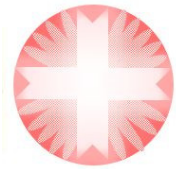
Das Projekt von MCODE wird von Reachout Uganda e.V. in diesem Jahr mit 7.000 EUR unterstützt. Nach Eingang des Projektantrages wurde die Spende am 22.08.2018 überwiesen und dem ugandischen Konto am 23.08.2018 mit 28.981.440 UGS gutgeschrieben.

Das Projekt erstreckt sich über drei Jahre und ist in mehrere Phasen unterteilt, die alle für sich abgeschlossen sind. In der ersten Phase wurde nach einem Feld gesucht, das zu einem sog. „Demonstrations-Feld“ werden soll. Dort sollen exemplarisch verschiedene Gemüsearten, Früchte etc. organisch angebaut werden. Das Feld wird von einem Fachmann entworfen und soll von einem angestellten Farmer betreut werden. Wir besuchten das ausgewählte Feld und ich konnte es in der noch unbepflanzten Form begutachten. Es ist 3 acre (ca. 1,2 ha) groß und hat eine optimale Lage. Es liegt an einer natürlichen Quelle. Ein Fachmann für Bewässerung wird MCODE beraten, wie das Feld mit einer Wasserpumpe optimal bewässert werden kann, so dass das Feld nicht nur in der Regenzeit bepflanzt werden kann, sondern das ganze Jahr für Demonstrationszwecke zur Verfügung stehen wird.



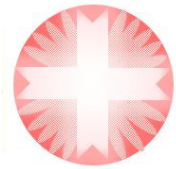
MCODE möchte eine organische Demo-Farm aufbauen, d.h. auf chemische Pestizide und Düngemittel verzichten. Diese Möglichkeit und das Wissen über organisches Wachstum soll an Farmergruppen weitergegeben werden. Man überlegt sich mittlerweile auch in Uganda, dass Chemie schädlich für den Organismus ist und außerdem können mit organischen Produkten höhere Preise erzielt werden; vor allem für den Export.





Tag 13: An diesem Tag besuchten wir eine Farmerin, die bekannt für den organischen Anbau von Kochbananen und damit erfolgreich im Export ist. So machten wir uns auf den Weg nach Rakai, eine 240km entfernte Gegend, aus der die besten Kochbananen (Matooke) kommen. Um 6:30 ging die Reise los. Wir mussten leider die Hauptstadt Kampala durchkreuzen und das ist – egal zu welcher Uhrzeit – stets eine Herausforderung aufgrund des Staus. Nach 5,5h Autofahrt trafen wir auf die Farmerin Maria; eine agile, energetische und starke Frau. Gleich zu Beginn war ich fasziniert von ihrem gesunden Selbstbewusstsein und dem Unternehmertum, dass sie an den Tag legte. Das ist für ugandische Frauen alles andere als normal. Oft sind sie sehr zurückhalten und wirken schüchtern. Nicht aber Maria, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, andere Frauen zu coachen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Maria hat 1997 begonnen, sich mit 24 anderen Frauen in einer Gruppe zusammenzuschließen und ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Sie konnten an einem Projekt teilnehmen, das damals von der Regierung und einer BIO Organisation gefördert wurde. Sie lernten wie man Bananenstauden diversifiziert und kultiviert – und das auf organische Weise. Die Kochbananen aus dieser Region sind geschmacklich in ganz Uganda legendär. Und mittlerweile auch über die Grenzen hinweg. Daher konnten Maria und ihre Frauengruppe über die Zeit durch den Verkauf und Export der Ernte sowie der Setzlinge ihren Lebensunterhalt mehr als gut bestreiten. Mehr noch – Maria zeigte uns Bilder, wie sie damals wohnte und wir saßen dabei in ihrem jetzt ordentlich großen Haus. Sie erzählte, dass sie zu Konferenzen eingeladen wurde und dass sogar der Präsident vorbeikommen wollte, um das Erfolgsprojekt zu begutachten – allerdings fingen ihn damals die Männer aus dem Rathaus ab und hielten lieber ein Meeting unter Männern ab. Maria ließ sich jedoch durch nichts entmutigen und ist noch heute mit 62 Jahren dabei, mit ihrer Frauengruppe großes zu leisten.





Reachout Uganda e.V.

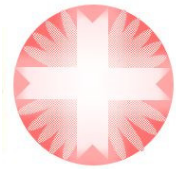
Maria gab uns eine Einführung, wie man aus Bananenstauden möglichst viele Setzlinge bekommt. Sobald die Saison für die Multiplikation gestartet ist und es Setzlinge in größeren Mengen gibt ist geplant, von Maria die organisch gezüchteten Setzlinge für verschiedene Varianten zu kaufen, um sie auf dem Demonstrations-Feld zu pflanzen.



Tag 14: Am Freitag stand nochmals ein Tag im Büro bzw. in Nkokonjeru an. Die zwischendurch erarbeitete Internetseite der neuen Genossenschaft wurde von mir finalisiert und live geschaltet. Des Weiteren besuchte ich die Partnerschule „Little Angels“. Die Schüler der Grundschule Siegtal hatten erneut gesammelt und mir einen Betrag von 300 EUR zur Übergabe hinterlassen. Nach Abzug der Abhebungsgebühren verblieben ca. 1.245.004 UGS. Der Verein Reachout Uganda rundete den Betrag auf 2.000.000 UGS auf - dies entspricht 183 EUR.



Die Spende kam im absolut passenden Moment, denn der Computer der Schule funktionierte nicht mehr und die Direktorin konnte mit ihrem Team den beginnenden Schulabschnitt nicht vorbereiten. Mit der Spende wird ein neuer Computer angeschafft. Die Direktorin und der Schulleiter bedankten sich mit einem Schreiben an die Siegtal Schule, an die deutschen Schulleiterin und an mich als Vertreterin der Vereins Reachout Uganda e.V. Das Dankschreiben ist aufgrund des Computerproblems handschriftliche verfasst und ist in der Anlage zu finden.



Reachout Uganda e.V.

Am Nachmittag fuhr ich auf das in den Vorjahren finanzierte Bananen- und Ananas Feld. Das Feld sieht weiterhin sehr gepflegt und ordentlich aus. Die Erlöse der Kochbananen gehen den Farmerinnen zu, die gemeinsam das Feld bewirtschaften. Bei den Ananaspflanzen konnte die erste Ernte noch nicht eingefahren werden. Viele der Pflanzen fangen erst jetzt an zu blühen und brauchen noch mindestens ein halbes Jahr, um das erste Mal Früchte zu tragen. Einige wenige sind jedoch schon so weit, dass man sie in ein paar Wochen ernten und (für ca. 0,60- 1,20 EUR - je nach Größe) verkaufen kann. Ein Bericht über die erste Ernte folgt in den nächsten Monaten.

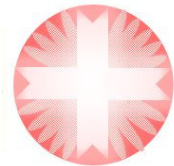


Tag 15-17: An den letzten beiden Tagen waren noch ein paar administrative Dinge zu erledigen, aber im Wesentlichen waren es Urlaubstage. Der Sonntag vor meiner Abreise war ein freier Tag, an dem ich zusammen mit den Kindern meiner Freundin den Gottesdienst besuchte. Am Abend brachte die Freundin ihren Sohn Andrew zur Welt. Ein freudiger Abschluss einer intensiven Projektreise.

Mit herzlichem Dank an alle, die den Verein Reachout Uganda e.V. unterstützen und all dies möglich machen.

Gez. Bettina Ruoff

Vorstandsvorsitzende Reachout Uganda e.V.



Anlage



LITTLE ANGELS NURSERY & PRIMARY SCHOOL - NKOKONJERU

P.O. Box 67 Nkokonjeru Tel: 0782 797271 / 0772 654657
Email: littleangelspsnkokonjeru@gmail.com

Our Ref:

Date: 15th September 2018

Your Ref:

Ambassador Bettinga Ruoff,
Reachout Nkokonjeru.

Dear madam,

Re: APPRECIATION FOR YOUR DONATION

Hearty greetings from Little Angels Nursery and Primary School.
We thank you for the support you give our school and for
Co-ordinating us to the people of Germany.


With thanks, we are writing to acknowledge receipt of
a donation from Siegtal primary school to our school, worth
two hundred Euros.

In a special way, we thank you for the top up you have
made on this. We are greatly indebted to you and we invoke
God to grant you His incessant blessings.

Please, deliver our regards to the staff, the learners and
Parents of Siegtal primary school. We appreciate their
support and input.

May God bless you and Siegtal primary school.

Yours,


Bbaale Sseremba Robert.
Headteacher.

"We are the Future of Tomorrow"